

Was wir brauchen, ist ein neues Demokratieverständnis. Die Bedürfnisse der Menschen müssen wieder Ausgangspunkt aller Überlegungen werden. Das sind demokratische Mitbestimmung in voller Breite, also erlebbare Demokratie, und Kommunikations-, Informations- und Reisebedürfnisse. Diese Wahrheit setzt sich quälend durch, und wir stehen nicht an der Spitze in diesem Erkenntnisprozeß.

Wir müssen die Kardinalübel noch deutlicher erkennen: Unsere theoretische Erkenntnis, daß tiefgreifende Veränderungen in der Welt, im Sozialismus, in den Produktivkräften usw. auch revolutionäre Wandlungen (in der Arbeit mit den Menschen, im Überbau) verlangen, haben wir in der Praxis zu lange verdrängt. Das heißt, die Einsicht in den Gang und die Resultate der Prozesse durfte nicht allein einer kleinen Avantgarde vorbehalten bleiben, sondern mußte Massencharakter annehmen; alle, auch die unterschiedlichsten weltanschaulich-sozialen Gruppen, vor allem aber die Arbeiterklasse und die *ganze* Partei, müssen in den Prozeß der ständigen Überprüfung vorhandener Strukturen und Entwicklungen, in die Suche nach neuen Lösungen, in Beschlußfassung und Kontrolle bzw. Korrektur einbezogen werden.

Damit sich das nicht wiederholt, sind ganze Instrumentarien zu schaffen. - Um nur einige zu nennen: reale Wirtschaftsforschung, soziologische Studien und ihre Auswertung, neue Arbeitsweisen der Parlamente, Kontrollinstanzen durch Gerichte, Volkskontrolle, Mediengesetz und vor allem Änderungen im *demokratischen* Zentralismus der Partei, in der Arbeitsweise aller Leitungen und des Apparates - auch im Verhältnis zum erneuerten Staats- und Wirtschaftsapparat.

Erklärungen müssen klare Programme enthalten. Wenn wir in diesem oder jenem Fall bei Ankündigungen bleiben müssen (wir werden, wir wollen ...), dann müssen wir aber auch ganz deutlich sagen, warum jetzt noch nicht für alle Fragen Lösungen möglich sind. Ebensoklar müssen wir den Arbeitsweg darlegen, immer wieder den demokratischen Charakter betonen: breite Entscheidungsdiskussion, gut durchdachter Entwurf, heiße Debatte, wenn nötig Kampf abstimmung und danach ständige öffentliche Kontrolle und auch rechtzeitige Korrektur.

Erwartet wird eine klare Linie in der Positionierung zum »Neuen Forum« und zu anderen Gruppen durch das Zentralkomitee.

Wir als Bezirksleitung haben eine Position zum »Neuen Forum«.

Die Frage Legalisierung oder nicht ist durch die Praxis offensichtlich entschieden. Wir haben mit der gesellschaftlichen Realität dieser Massenbewegung zu leben. Ob in der Kirche oder auf der Straße, ob im Dialog oder bei der Suche nach Möglichkeiten für die Nutzung dieser Kraft bei